

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unverwelcklich-blühendes Ehren-Mahl, dem ... Fürsten und Herrn Herrn Carl Wilhelm, Marggrafen zu Baden und Hochberg ...errichtet

Brockes, Barthold Heinrich

Carls-Ruh, 1738

[urn:nbn:de:bsz:31-9862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-9862)

O42B
62,5

042 B 62, 5

4
Unverwelcklich - blühendes
Ehren - Wahl /

dem Beyland
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn /

Herrn

Carl Wilhelm,

Marggrafen zu Baden und Hoch-
berg / Landgrafen zu Sausenberg / Grafen zu
Sponheim und Eberstein / Herrn zu Röteln / Badenweyler /
Lahr und Mahlberg u. Der Römisch, Kaiserlichen und Königlich, Catho-
lischen Majestät / wie auch des Löbl. Schwäbischen Grenses Gene-
ral - Feld - Maréchaln / und Obristen über ein Schwäbisches
Grenß, Dragoner, Regiment u. u.

auf Veranlassung
der gesammten

Hochfürstlich - Baden - Durlachischen Gärtnerey
errichtet

von dem berühmten Verehrer göttlichen Geschöpfs in Blumen /

Herrn Barthold Heinrich Brockes /
Raths - Herrn der Stadt Hamburg.

Carls - Ruh /

gedruckt bey Andreas Jacob Maschenbauern / Hochfürstlichen Hof-
und Sangley, Buchdruckern / 1738.

042 B 62, 5

Sæpe ego digestos volui numerare colores,
Nec potui, numero copia major erat.

Ovid. L.V. Fast.



7

042 B 62, 5, 4 RH



Auf einem ganz mit Licht und Strahl erfüllten leichten Wolcken-Wagen,
 Von schnellen Schwabnen fortgezogen, und von Betrachtungen umringt,
 Wovon in süßer Harmonie ein unaufhörliches Lied erklingt,
 Ward das beliebte Kind des Himmels, die Dicht, Kunst, durch die
 Luft getragen.

Der Zweck von ihrer schnellen Reise war der erhab'nen Gottheit Macht,
 Durch welche, voller bunten Glut, in neuer Lieblichkeit und Pracht,
 Die Felder, Wälder, Berg und Thal, zumal die Gärten, sich beblümen,
 In einer süßen Melodie, in einem neuen Thon zu rühmen.
 Um nun von allen alle Wunder, und alles, was an Blumen schön,
 An einem Ort und auf einmal in einem Inbegriff zu seh'n,
 War Carols, Ruh von ihr erwählt, worinn von allen Blumen-Schaaren,
 Die Osten, West, und Süden zeugt, die herrlichsten zu sehen waren,
 Und welches durch das kostbare nicht zu ermüdende Bemüh'n
 Des grossen Blumen-Pflegers, CARL, der Floren wahres Schatz-Haus schien.

Hier scheint, ob hätte die Natur mit aller Huld sich hergewendet,
 Und an dem angenehmen Ort die Güter minder ausgespendet,
 Als allen ihren Überflus und Schönheit gleichsam recht verschwendet. (a)
 Der Frühling kleidet hier die Erde mit einem vielfach grünen Samm't,
 Worauf der Blumen buntes Heer in Hyacinthen, (b) Anemonen, (c)
 Ranunculi, (d) Tulpen (e) und Narcissen, (f) Jonquillen, Iris, Kayser-Cronen,
 Auriculi, (g) Nelcken, (h) Mayen-Blumen, trotz Edelsteinen, spielt und flammt.
 Der Sommer prangt mit neuen Farben, mit neuer Glut, mit anderm Grünen,
 Uns lächelt alles, was man sieht, in Rosen, Lilien, Jesminen,
 In einer ausgedehnten Ferne, so weit das Auge tragen kan,
 Recht wunderwärdig eingerrichtet, voll süßer Lust und Liebreiz an.
 Voliern, (i) Pavillons, Fontainen, symmetrisch angeordnet, schimmern
 In diesem eb'nen Lust-Kevier. Von nett-geflocht'nen grünen Zimmern,
 Von lieblich-schattichten Bosquetten, Parterren, Marroniers-Alléen
 Ist hier in einer eb'nen Fläche die Welt in buntem Glanz zu sehen,
 Bis ganze Wälder von Orangen, von mehr noch als sechstausend Stämmen, (k)
 Voll Silber-Blüht und güld'ner Frucht den noch vergnügtern Blick verdämmen,
):(2 Jhm

(a) Es befinden sich in dem Hochfürstlichen Garten, nebst einer sehr grossen Menge von allen Sorten der schönsten Blumen, auch in verschiedenen Gewächs-Häusern, über 2000. unterschiedliche Gattungen der raresten exotischer und Indianischer Gewächse.

(b) Hievon befinden sich in Carols Ruh 800. Arten.

(c) Von diesen 200.

(d) Von Ranunculi 400.

(e) Von Tulpen 5000. Sorten.

(f) Von diesen 100. und

(g) Von Auriculi 500. Arten &c.

(h) Von welchen 600. unterschiedener Sorten.

(i) In dem Garten ist eine sehr schöne Menagerie, worinn eine grosse Menge fremder Thiere und Vögel ist, und stiegen aus der Volière allerhand Vögel, in Specie die schönsten Canarien-Vögel, aus und ein, welche auf den Orangen-Bäumen und in denen Bosquetten häufig nisten, und den Garten mit ihrem lieblichen Gesang erfüllen.

(k) Diese tragen 200. differente Argumien oder Orangen, Citronen, und Limonien-Sorten, ohne was sich in der Orangerie zu Durslach befindet.

Ihm zu Smaragdnen Schranken werden, worinn stäts höher aufgeführt,
Er sich auf grünen Wolcken Kreysen im himmlischen Saphir verliehrt.
Was die Natur Vollkommnes hat, scheint sie in Carols Ruh zu fügen,
Und in von ihr gewürckten Wundern sich an sich selbst hier zu vergnügen.

An dieses angenehmen Orts von Wäldern rings umgeb'nen Gränzen (1)
War zur beblümten Frühlingszeit, wie früh der Sonnen Strahlen glänzen;
Auroren Rosen übergüldet, da alles sonst am schönsten prangt,
Und im bethauten Schimmer glänzt, die Göttin eben angelangt,
Als sie, statt des gewohnten Schimmers, der Carls Ruh holdes Tempe schmückte,
Ein widrig, trüb, und kaltes Grauen und einen nassen Dunst erblickte.
Es schwebt ein ungewohnter Nebel in den von süßen Balsam Dufften
Sonst überall fast mehr beschwerten als angefüllten lauen Lüfften,
Mit falben Kreysen hin und her, bedeckt, als wie mit einem Flohr,
Die Herrlichkeit des ganzen Orts. Der sonst so munteren Vögel Chor
Ließ, statt des angenehmen Gurgelns, ein scharffes schwirrend Klag, Bethön,
Mit lautem Schreyen untermischt, nur hören und sich nirgend seh'n;
Es ließ, ob seufzte selbst die Luft, es winselte der Wiederhall,
Vom stäten Klag, Geschrey gereicht, man hört' ein Jammern überall.
Vernehmliches vernahm man nichts, als diesen duncklen Trauer Schall:

Was wälzet sich so unvermuthet auf uns vor eine Unglücks Last!

Ach Carol Wilhelm/ unser Schutz und Herr, der Erden Lust, erblaßt!
Diß rief, von Leyd und Gram gebeuget, die sonst so munt're Gärtner Schaar,
Die, wie vor andern sehr gerührt, vor andern auch untröstbar war:
Man sahe sie bethrünt sogleich zur Dicht, Kunst, die sie sah'n, sich kehren,
Und von ihr, keinen Trost vor sich, nein! bloß allein zu CARLS Ehren,
Aus einer unverfälschten Treu, ein würdigs Ehren Mahl begehren;
Ach Göttin! riefen sie verwirrt, laß diß doch nimmermehr gescheh'n,
Daß eines solchen Geists Gedächtniß und Sein Verdienst könn' untergeh'n!
Hier war es, da Er voller Sanftmuth zum letztenmahl noch zu uns kam,
Hier war es, da der theure Marggraf von uns noch gestern Abschied nahm.
Seht, Kinder! sprach Er bey den Tulpen, wie wir die Blätter fallen seh'n,
So wird es auch bald Mir ergeh'n.

O bald erfüllte Prophezeung! O gar zu wahres Schwahnen Lied!

Vor Abend hatt' Er es gesungen, den Morgen war Er schon verblüht!

Der Dicht, Kunst stiegen über diß betrübt und unverhofft Erblaffen
Die Thränen selber in die Augen, und, voller Gram erstarrt, entstellt,
Dreht sie sich ab, und Seitenwärts, um sich ein wenig nur zu fassen.
Hier traf sie nun, zum neuen Leyde, die ganze schöne Blumen Welt,
Entblüht von aller Zier und Pracht, und kurz in solchem Zustand an,
Den keiner, weil er gar zu kläglich, mit Farben ähnlich bilden kan.

Sie schwammen all' in bittern Thränen, theils hiengen unter sich gebogen,
Theils waren sie zerzaust, verwirrt, verdreht, verwehet, eingeknickt,
Und, als von Schlossen scharf getroffen, zermalmt, zerdrückt und zerstückt:
Der Hyacinthen und Jonquillen Ziberth und Balsam war verflogen,
Ein Jede schien, ob fühlte sie durch diesen Schnitt selbst eine Wunde,
Ein Jede seufzete vor sich, und jammerte mit stillem Munde:

Wer wird sich unsrer künftighin
Mit einem solchen Vatter Sinn!

Wie

(1) Durch den an der Residenz gelegenen Wald gehen 24. Alléen, wovon die meisten etliche Stunden lang seynd, in allem aber seynd um die Stadt 32. Alléen.

Wie Carl gethan, doch anzunehmen
Mit solcher Zärtlichkeit bequemen!

Vor allen sichten der Tulpen Heer (wovon allein fünftausend Arten
In diesem Paradieses-Bild, in diesem angenehmen Garten,
Am allerheftigsten gerührt,
Weil sie, noch vor den andern allen,
Dem grossen CARL stets gefallen,
Und Seine Neigungen gespührt.

Die Poësie, durch diesen Anblick gerührt, begab sich ganz bethrânt
In ein verwachsen Cabinet, sanct auf ein Rasen-Bänckgen nieder,
Und wie sie ihr entschleyert Haupt betrübt auf ihren Arm gelehnt,
So flossen aus den holden Lippen voll Behmuth diese Klage-Lieder:

Soll denn ein Geist, der die Natur verschönert, ausgeziert, verbessert,
Der, in den Blumen sonderlich, in ihrer Zier- und Herrlichkeit,
Pracht, Farben, Mischungen, Figuren, den Schmuck bis zur Vollkommenheit
Vermehret, und derselben Glanz in neuen Bildungen vergrössert,
Der sie, noch durch die Mahleren, zu ihr und ihres Schöpfers Ehren,
Mit klugen Farben fast verewigt, so, daß sie sonder Welcken wahren, (m)
Soll, sag' ich, solch ein grosser Geist als eine schlechte Seele schwinden?
Soll sich in ihr kein Unterscheid, wenn er vom Körper scheidet, finden?
So viel mir meine Kunst erlaubt, darf ich diß kühnlich prophezehen:

Nebst einer herrlichern Belohnung, wird Seiner Arbeit sich zu freun,
Und Sich an denen der Natur gehörigen verpflegten Schätzen,
Die (da sie Gottes Werk) es werth, sich dann und wann noch zu ergehen,
In diesem Sammel-Platz der Blumen ein Theil von der Belohnung seyn.

Da Er Sein irdisches Vergnügen in göttlichen Geschöpfen fand,
Sollt' Er ein seeliges Vergnügen im Irdischen nicht finden können?
Da ja der Schöpffer sonder Zweifel sich selbst mit Seinem Werk verband,
Wie sollt' Er Sich sogleich von dem, worinn Er Gott gesucht, trennen?

Wann ich denn Seinen Geist im Geist bereits verklärt und frölich hier
In dem von Ihm, zu Gottes Ehren, so schön formirten Lust-Revier
Um Bäum- und Blumen schweben seh', so hüte sich, wer Ihn geliebet,
Daß durch Verminderung der Vorsorg für der Natur und seine Zucht,
Durch die Verwilderung des Orts, der Seiner edlen Mühe Frucht,
Und durch Zerstörung Seiner Ordnung, die grosse Seele nicht betrübet/
Bekümmert noch geträncket werde, da Sie hier so viel Gut's verübet.
Des Blumen-Gartens ob're Fläche kommt mir in seinem Schmuck und Flor
Als wie ein grosser Rauch-Altar, geschmückt zum Ruhm der Gottheit, vor,
Auf welchen Dufft' aus allen Blumen der Welt, vereint, sich aufwärts hauchen,
Worauf die lieblich süssen Dünste von Narden und von Balsam rauchen,
Worauf viel Millionen Duffte von Mosch und Ambra sich erheben,
Um, Gott zum lieblichen Geruch, ein stetes Opfer abzugeben.

Hier schwieg sie, blieb jedoch nicht lang indieser Unmuths-vollen Ruh',
Und rief den gar zu sehr betrübten und ganz bethrântten Gärtnern zu:

Getreue Diener der Natur!

Die ihr euch, ihr zur Ehr, bemühet,

Und ihre schönste Zucht erziehet,

Ihr Gärtner, kommt! auf dieser Fluhr

Müßt ihr euch, CARL zum Ruhm, vereinen:

Hier müßt ihr alle Jahr erscheinen,

Sein

(m) Der hoch-seelige Herr Marggraf haben durch verschiedene künstliche Mahler die meisten Tulpen
und andere Blumen, auch rareste Gewächse, nach dem Leben abmahlen lassen, wovon etlich
tausend Gemählde vorhanden seynd.

Sein Grab mit der geliebten Pracht
 Von Blumen, und zwar aus den schönen
 Den Schönsten, so hervor gebracht,
 In nett geflocht'nen Kränzen crönen,
 Denn keiner hat sich so um sie verdient gemacht.
 Ich will indes von Ihm und Seinem Ruhm nicht schweigen,
 Ich will, was Er gewürckt, der späten Nach. Welt zeigen:
 Ja / so lang im lauen Lenzen
 Feld und Wiesen lieblich grün,
 Und so lange Blumen blüh'n,
 Wird auch CAROLS Nach. Ruhm glänzen.
 Ich will in mancherley Gedichten
 Ihm solch ein Ehren. Mahl errichten,
 Das Neyd und Zeit nicht stürzen soll;
 Fahrt ihr indes mit stetem Fleisse fort,
 Und ziert in Carols. Ruh der Erden schönsten Ort,
 Wünscht aber Ihm vorher das letzte Ruhe wohl!

Aria.

Ruhe wohl / erblaßter Fürst!
 Biß Du dort den Himmels. Garten /
 Des die Seraphinen warten /
 Auch erstanden / bauen wirst;
 Ruhe wohl!

Da Capo.

Chor der Gärtner.

Ruhe wohl / erblaßter Fürst!
 Biß Du dort den Himmels. Garten /
 Des die Seraphinen warten /
 Auch erstanden / bauen wirst;
 Ruhe wohl!



